

Gruppenstunden-Ideen zur Adventszeit

Zusammengestellt von Michael Holl, Ministrantenreferat Rottenburg

1. STARS & STERNE

In der vorherigen Gruppenstunde werden die Minis gebeten, von einem/ihrer Star etwas mitbringen, z.B. ein Poster, eine Unterschrift oder einen Fanartikel. In einem Stuhlkreis werden die Minis ermutigt, ihre Stars oder Fans vorzustellen.

Wichtige Regeln für das Gespräch:

1. *Wenn jemand erzählt, hören alle anderen zu.*
2. *Niemand darf ausgelacht werden.*
3. *Wenn jemand keinen Star hat, ist das auch okay.*

Folgende Fragen sollen sie in ihrer Vorstellung beantworten: Wie heißt mein Star? Wo wohnt er oder sie? Gegenstand zeigen und erzählen, wie man an ihn gekommen ist. Was ist das Besondere, warum schauen Menschen zu ihm/ihr hoch? Gibt es evtl. etwas, das mir bei ihm / ihr nicht gefällt? Habt ihr mit euren Stars schon gesprochen?

Nachdem alle Stars vorgestellt wurden, kann zusammengefasst werden:

Warum nennt man solche Menschen Stars? Star heißt einfach Stern. (Weil wir zu ihnen hoch schauen, wie zu einem Stern am Himmel.) Was für Fähigkeiten haben unsere Stars? (Z. B. sportliche oder musikalische Leistungen.)

Warum schauen Menschen zu ihnen hoch, bewundern sie?(Weil sie im Fernsehen kommen, oder in Zeitschriften, weil sie schön sind...)

Kennt ihr noch andere Menschen, die auch Stars sein könnten, aber nicht so vermarktet werden? (Menschen, die besondere Leistungen bringen könnten sein: jemand, der Tag und Nacht einen kranken Menschen pflegt, oder ein guter Arzt, eine Lehrerin...).

Ist Jesus auch ein Star? Was meint ihr?

Seinen Leistungen nach könnte er einer sein. Was hat er gemacht?

In seiner Geburtsgeschichte taucht ein Stern auf, der Stern von Bethlehem. Dieser Stern weist auf Jesus hin. Menschen schauen nach oben und finden die Krippe, in der das Christkind liegt.

Jesus, Gottes Sohn, ist vom Himmel auf die Erde gekommen. Er kommt als Kind. Wie ist hier die Blickrichtung? Gott kommt klein. Er kommt auf Augenhöhe mit uns, obwohl er der Schöpfer des ganzen Universums ist, auch der Schöpfer der ganzen Sterne.

Jesus könnte ein Star sein, aber er ist mehr als ein Star.

Er hat viele Menschen geheilt und ist am Kreuz gestorben, Gott hat ihn aber aus dem Tod geholt, er ist auferstanden. Jesus ist nicht unnahbar weit von uns weg, wie so ein Star, den die halbe Welt bewundert. Er ist immer für uns da. Wir können ganz normal mit ihm reden. Er interessiert sich für unsere „kleinen“ und „großen“ Angelegenheiten.

Jesus: ein Star, der uns gut tut. In der Weihnachtszeit hängen wir Sterne in unseren Wohnungen auf. Wir backen Sterne und essen sie. Sterne haben hier die Funktion wie in der Weihnachtsgeschichte: Sie weisen auf das Kind in der Krippe hin. Wir sollen ihn finden.

Ich wünsche uns eine Advents- und Weihnachtszeit, in der wir staunen über Jesus, über sein Kommen in unsere Welt. Und in der wir ihn nicht anhimmeln, sondern anbeten, wie es die Hirten gemacht haben.

Gebet: Wir danken dir, Herr Jesus Christus, dass es Sterne gibt, die auf dich hinweisen. Wir danken dir, dass du nicht im sicheren Himmel geblieben bist. Du bist als kleines Kind zu uns gekommen. Du bist unser Bruder geworden. Danke, dass du mehr bist als ein Vorbild.

Danke, dass du uns in deinem schönen Himmel haben willst. Und danke, dass du uns hörst, wenn wir zu dir beten.

Liedvorschlag: Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg.

MH - nach: Margret Döbler, in: Jungscharleiter 4/2000

2. „Warten – find ich ätzend“

...so hieß einmal der Titel eines Wernauer Adventskalenders

Nach einer US- Studie wartet ein Mensch durchschnittlich in seinem Leben:

- 2 Jahre, um jemanden anzurufen, der nicht abhebt
- sechs Monate vor roten Ampeln
- fünf Jahre in Staus und Ampeln
- ein Jahr, um verlegte Sachen wiederzufinden...

Warten...auf den Bus, auf eine SMS, beim Zahnarzt, auf die Ferien, auf den fertigen Toast, auf den Aufzug, auf kühleres Essen...

Dazu ein Text von Werner Schaub:

„Warten. So oder so. Menschen warten immer und überall. „Ich warte“, sagt man am Telefon. „Na, warte“, das klingt wie eine Drohung. Kinder können ihren Geburtstag kaum abwarten. Jemanden warten lassen, jemanden erwarten, nichts mehr erwarten, einfach abwarten, warten ...

Leben ist immer Warten. Das Warten ist ein Kind der Hoffnung, manchmal ein Sorgenkind, aber es muss schon schlimm sein, wenn es nichts mehr zu (er)warten gibt. Warten: es wird schon werden! Wer wartet, ist unsicher, aber immer noch sicher genug, weiter zu warten. Wer wartet, hat keine Ruhe, und trotzdem verharrt er, hält er aus. Wer wartet, hat Angst, dass er umsonst wartet, aber er geht nicht an dieser Angst zugrunde.

Advent: leben in der Wartestellung. Im Wartestand sein und das Erwartete bereits leben, das ist die Wirklichkeit des glaubenden Menschen.

Advent: nicht nur Zeit im Kirchenjahr, sondern Lebenshaltung und Glaubenshaltung. Dieses Warten lähmt nicht, vielmehr drängt es zur Gestaltung, zum Engagement - christliches Leben und Handeln und der Welt von heute.

Advent: für die Zusage Gottes offene Ohren haben, ihm mit offenen Armen entgegengehen, ihm, der da kommen soll.

Warten lohnt,
denn Er ist da.“

Test:

Probiert es einmal aus: Alle stehen auf, einer schaut auf die Uhr. Nun hat der Rest der Gruppe die Aufgabe, sich dann zu setzen, wann er/ sie meint, dass eine Minute vergangen ist... gar nicht so einfach, auf den richtigen Augenblick zu warten...

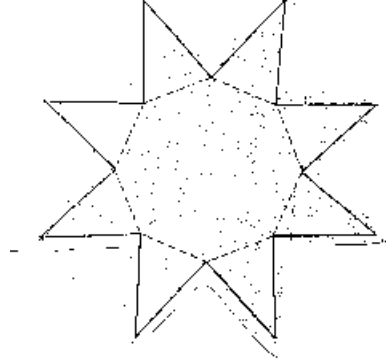
EB

3. „Du wirst Sterne haben wie sie niemand hat!“

(aus: „Der kleine Prinz“)

Sterne, die an Tannenzweigen hängen oder Fensterscheiben schmücken, an Hauseingängen oder über Straßen funkeln, sind in der Adventszeit sehr beliebt! ...denn schließlich hat ein Stern die Weisen aus dem Morgenland auch zum Kind in der Krippe geführt.

Sterne verbinden wir oft mit Wünschen. Der Blick auf einen sternklaren Himmel lässt und klein erscheinen und weckt in uns die Sehnsucht nach Weite und Freiheit.



Deshalb folgende **Anregung für die Gruppenstunde:**

- folgende Sternvorlage auf gelbes Papier kopieren
- Sterne ausschneiden
- Wer möchte, kann in die Mitte seines Sternes einen Wunsch oder eine Bitte hineinschreiben. Jüngere Kinder können sie von beiden Seiten bemalen
- Dann werden alle Zacken des Sternes an der gestrichelten Linie nach innen gefaltet und fest angedrückt.
- Außerdem füllt Ihr eine große Schale oder Schüssel mit Wasser. Jeder kann nun seine Sterne auf das Wasser legen.
- Schon nach kurzer Zeit öffnen sich die Sterne langsam von selbst und schwimmen auf der Wasseroberfläche.

Erstaunt? Die feinen Papierfasern saugen sich mit Wasser voll und das Papier schwillt an, so dass der Stern sich öffnet. Das Experiment kann man wiederholen. Beim 2. Mal öffnet sich der Stern viel schneller.

Die Sterne eignen sich auch als Geschenke für Eltern, Omas, Opas, Onkels, Tanten...

EB

4. Weihnachts- Mandala

Kopieren, Farbstifte herausholen - ausmalen... der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt...

EB



5. Hausspiel: MIT MARIA UND JOSEPH UNTERWEGS

1. Spielidee

In diesem Weihnachtsparcour soll der Versuch gemacht werden, in die Haut von Maria und Josef zu schlüpfen. Daher ist es günstig, die Minis in Zweiergruppen einzuteilen, die die Stationen durchlaufen.

Das Spiel sollte außerhalb des normalen Gruppenraums im Gemeindehaus oder/und in dessen Umfeld stattfinden. Der Abschluß in Form eines gemeinsamen Essens findet im festlich geschmückten Gruppenraum statt.

2. Vorbereitung

Neben den Aufbau der Stationen kann für jedes Zweierteam ein Päckle gerichtet werden, das ein kleinen Preis/Geschenk enthält.

Außerdem muß ein Passierschein erstellt bzw. das Muster für jede Gruppe kopiert werden. Jede Gruppe benötigt einen Stift.

3. Spielstationen

3.1. Reisevorbereitungen

Auf einem Tisch liegen mehrere Gegenstände, von denen bestimmt werden soll, ob Maria und Josef sie auf die Reise mitgenommen haben. Man kann auch ein Plakat aufhängen, auf dem die Gegenstände abgebildet sind.

Gegenstände: Uhr, Zwiebel, Kissen, Fernglas, Brot, Messer, Windel, Schuh, Koch- oder Trinkgefäß, Walkman (richtige unterstrichen).

Die richtigen Gegenstände schreiben die Kinder in den Passierschein.

Begleittext für Stand: Auf Befehl des Kaisers Augustus mußten alle Bürger des Römischen Reiches Steuererklärungen abgeben, Das war aber nur am Stammsitz der Familie möglich. Für Maria und Josef bedeutete das eine Reise nach Bethlehem. Da sie arme Leute waren, kam für sie nur ein Fußmarsch in Frage. Von Nazareth in Galiläa bis ins jüdische Bethlehem war eine Strecke von 130 km zurückzulegen. Für so eine Reise mußte man sich vorher gut überlegen, was man mitnimmt. Ihr sollt jetzt an Stelle von Maria und Josef entscheiden. Schreibt die entsprechenden Gegenstände auf euren Passierschein, die für die Reise notwendig bzw. sinnvoll sind. Überlegt aber auch, ob es diesen Gegenstand vor 2000 Jahren schon gab.

3.2. Zoll (mit Standbetreuung)

12 unterschiedliche Münzen (je Kind 6) sollen von den Kindern identifiziert werden, indem sie sie hinter dem Rücken oder mit verbundenen Augen befühlen und den Wert aller Münzen summieren. Ergebnis auf Passierschein.

3.3 Hindernisse

Die Straßen im alten Israel waren keine Autobahnen, sondern sehr holprige und hindernisreiche Wege. Oft war Maria auch zu schwach, um weiterzugehen. Da hat Josef sie ein Stück getragen. Es wird eine Hindernisbahn aufgebaut. Das Durchlaufen der Strecke erfolgt so, daß einer Huckepack getragen wird. Die Zeit stoppen. Rollentausch und zweiter Durchlauf möglich. Zeit in Passierschein eintragen.

Hindernisse:

Kletterbarriere (2 Stühle), Slalom (5 Stühle), Kriechstrecke (1 Tisch), Graben überspringen (2 Latten als Grenzmarkierung).

3.4 Wilde Tiere

Selbst die Ruhepausen waren gefährlich. Oft wurden erschöpfte Wanderer von wilden Tieren angefallen. Man mußte kämpfen, um zu überleben. Auf einem Tisch wird eine Dosenpyramide aufgebaut. Nur ein Wurf ist möglich. Anzahl der getroffenen Dosen wird im Passierschein notiert. Mehrere Durchgänge sinnvoll.

3.5 Quartiersuche

Bethlehem ist überfüllt und Quartiere sind rar. Die Kinder sollen aufschreiben, mit welchen Worten sie um ein Quartier bitten würden.

(Rückseite des Passierscheines).Aufgabe durch Aushang bekanntgeben.

3.6. Kennzeichen

Den Hirten werden von dem Engel zwei Kennzeichen genannt, an denen sie den Sohn Gottes erkennen können.

Die Verse 10-14 aus Lukas 2 werden auf eine Kassette gesprochen zusammen mit einer Arbeitsanleitung. Ein Kassettenrecorder wird an sicherer Stelle plaziert und mit einer Aufschrift versehen: Bitte, Kassette anhören und die genannte Frage beantworten. Anschließend Kassette zurückspulen. Die genannten Kennzeichen (Windel und Krippe) werden im Passierschein notiert.

3.7 Weihnachtsgeschichte mit Lücken

Ein Stück der Weihnachtsgeschichte wird auf einem Sonderblatt ausgelegt (je Gruppe 1 Blatt). Die fehlenden Worte sollen ergänzt werden. Bei geringer Bibelkenntnis sollten die Worte vorgegeben werden, evtl. auch mehr als nötig, um es etwas schwieriger zu machen. Aufgabe durch Aushang bekannt geben.

Weihnachtsgeschichte:

Es begab sich aber zu der ..., daß ein Gebot von dem Kaiser ...ausging, daß alle... geschätzt würden. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur ...als... Landpfleger. ..war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch ...aus ... auf, aus der Stadt ..., in das jüdische Land zur Stadt..., die da heißt ..., darum daß er vom Haus und Geschlecht Davids war , auf daß er sich schätzen ließe mit ...seiner anvertrauten...

Fehlende Wörter

Augustus, Betlehem, Cyrenius, Frau, Galiläa, Josef, Maria, Nazareth, Syrien, Welt, Zeit (2 x)

MH, nach: Dietmar Fischer in: Jungscharleiter 4/1995

6. Bist du weihnachts-fest? Der Test zum Fest

mit 24 kniffligen Fragen zur Advents- und Weihnachtszeit

1. Wie lang geht die Weihnachtszeit?

a. vom 24. -26. Dezember b. vom 1. Advent bis Silvester c. vom 1. Advent bis zum 6. Jan.

2. An welchem Tag wird bei uns der Geburtstag Jesu gefeiert?

a. am 24./25. Dezember b. am 6. Januar c. am 19. Januar

3. In welchem Evangelium steht die Weihnachtsgeschichte ?

a. Matthäus b. Markus c. Lukas

4. Wer ordnete die Volkszählung an, durch die Maria und Josef gezwungen waren, nach Bethlehem zu reisen?

a. Pilatus b. Augustus c. Herodes

5. Was brachten die Hirten dem Jesuskind als Geschenk?

a. Gold, Weihrauch und Myrrhe b. ein Schäfchen c. gar nichts

6. Welches Lied sangen die Engel in der Heiligen Nacht?

a. Stille Nacht, heilige Nacht b. Vom Himmel hoch c. Ehre sei Gott in der Höhe

7. Wer suchte "den neugeborenen König der Juden"?

a. Magier und Sterndeuter b. die Hirten auf dem Felde c. die Heiligen Drei Könige

8. Welches Land gewährte der Heiligen Familie Asyl?

a. Galiläa b. Ägypten c. Mesopotamien

9. Seit wann werden in Deutschland Adventskränze gebunden?

a. erst in letzter Zeit (seit ca. 1920) b. seit der Reformation (ca. 1520) c. es ist ein alter Brauch der Kirche

10. Wann gab es zum erstenmal einen Adventskalender?

a. 1508 b. 1708 c. 1906

11. Sankt Nikolaus war ursprünglich

a. ein Deutscher b. ein Türke c. ein Russe

12. Aus welchem Land stammt der Brauch, an Weihnachten Krippen aufzustellen?

a. aus Österreich b. aus Italien c. aus Bayern

13. Welcher berühmte Künstler hat zum erstenmal einen mit Sternen und Lichtem geschmückten Tannenbaum gemalt?

a. Carl Spitzweg (1808-1885) b. Caspar David Friedrich (1774- 1840), c. Lucas Cranach d.Ä. (1472- 1553)

14. Was ist ein Barbarazweig?

a. ein Mistelzweig b. ein geschmückter Tannenzweig c. ein blühender Kirschzweig

15. Was ist der Weihnachtsstern?

a. der Halleysche Komet b. eine südamerikanische Pflanze c. ein traditionelles Weihnachtsgebäck aus Siebenbürgen

16. Welche der weihnachtlichen Symbolfiguren hat tatsächlich gelebt?

a. der Nikolaus b. der Weihnachtsmann c. die Heiligen Drei Könige

17. Wem verdanken wir das Bild des Weihnachtsmanns, wie wir ihn heute kennen - mit weißem Bart, rotem Mantel, weißem Pelz?

a. Martin Luther b. Struwwelpeter c. Coca-Cola

18. Wann beginnt in jedem Jahr die Herstellung von Schokolade-Weihnachtsmännern ?

a. im Februar b. im August c. im Oktober

19. Was ist der liebste Weihnachtsbraten der Deutschen?

a. Puter, Truthahn b. Gans c. Wild

20. Wie viele Tonnen nehmen alle Bundesbürger zusammen in der Weihnachtszeit zu?

a. ca. 30.000 t b. ca. 70.000 t c. ca. 90.000 t

21. Was ist laut einer Umfrage das schlimmste Weihnachtsgeschenk?

a. Kölnisch Wasser b. Alles, was dick macht c. Etwas, das erst zusammengebaut werden muß

22. Wie viele deutsche Zimmer-Tannenbäume werden jährlich in der Advents- und Weihnachtszeit ein Fall für die Feuerwehr?

a. ca. 3.500 b. ca. 6.000 c. ca. 9.500

23. Wie viele Platten von " White Christmas" wurden bis heute verkauft?

a. 100 Millionen b. 50 Millionen c. 10 Millionen

24. Wie oft gab es im vergangenen Jahrhundert mitten in Deutschland (in Frankfurt) einen weißen Weihnachtsabend?

a. 50 mal b. 25 mal c. 12 mal

Lösungen: 1 c, 2a, 3 c, 4 b, 5 c, 6 c, 7 c, 8 b, 9 a, 10 c, 11 b, 12b, 13 c, 14 c, 15b, 16 a, 17 c, 18 b, 19 b, 20. c, 21 c, 22 b, 23 a, 24 b

MH, nach: Sonja Wetzler, in: Jungscharleiter 4/1995

Dieses Dokument wurde mit Win2PDF, erhaeltlich unter <http://www.win2pdf.com/ch>
Die unregistrierte Version von Win2PDF darf nur zu nicht-kommerziellen Zwecken und zur Evaluation eingesetzt werden.